

**Rechenschaftsbericht von Petrus vor der Gemeinde in Jerusalem**

1 Die Neuigkeit, dass jetzt auch die Nichtjuden Gottes Botschaft angenommen hatten, erreichte schon bald die Apostel und die Christen in Judäa. 2 Als Petrus nun nach Jerusalem zurückkehrte, stellten ihn die Gläubigen der dortigen Gemeinde, die ja alle beschnitten waren, zur Rede. 3 »Du bist in ein Haus gegangen, in dem Unbeschnittene wohnen, und hast sogar mit ihnen gegessen!«, hielten sie ihm vor. 4 Da gab Petrus ihnen einen ausführlichen Bericht über das, was geschehen war. 5 »Als ich«, so begann er, »in der Stadt Joppe war und gerade betete, hatte ich eine Vision: Ich sah etwas wie ein riesiges leinenes Tuch herabkommen, das – gehalten an seinen vier Ecken – aus dem Himmel heruntergelassen wurde, bis es sich unmittelbar vor mir befand. 6 Gespannt schaute ich hinein und erblickte die verschiedensten Tiere – Haustiere, wilde Tiere, Reptilien und Vögel. 7 Jetzt hörte ich auch eine Stimme, die zu mir sagte: ›Auf, Petrus, schlachte und iss!‹ – 8 ›Auf gar keinen Fall, Herr!‹, entgegnete ich. ›Noch nie in meinem Leben habe ich von etwas Unheiligem oder Unreinem auch nur einen Bissen gegessen!‹ 9 Doch die Stimme aus dem Himmel wiederholte die Aufforderung. ›Was Gott für rein erklärt hat, das behandle du nicht, als wäre es unrein!‹, sagte sie. 10 Und noch ein drittes Mal wurde ich zum Essen aufgefordert. Danach wurde das Tuch mit allem, was darin war, wieder in den Himmel hinaufgezogen. 11 Die Vision war kaum vorüber, da standen drei Männer vor dem Haus, in dem wir uns befanden; sie kamen aus Cäsarea und waren zu mir geschickt worden. 12 Der Geist Gottes sagte mir, ich solle ohne Bedenken mit ihnen gehen, was ich dann auch tat. Diese sechs Brüder hier, die ich aus Joppe mitgebracht habe, begleiteten mich. Wir betraten das Haus des Mannes, der nach mir geschickt hatte, 13 und er erzählte uns, er habe einen Engel in seinem Haus stehen sehen, der zu ihm gesagt habe: ›Schicke Boten nach Joppe zu einem Simon mit dem Beinamen Petrus und bitte ihn, zu dir zu kommen! 14 Was er dir zu sagen hat, wird dir Rettung bringen, dir und allen, die in deinem Haus leben.‹ 15 Ich hatte eben erst begonnen, zu den Versammelten zu sprechen, als der Heilige Geist auf sie herabkam – genau wie damals am Pfingsttag auf uns. 16 Da musste ich an das Wort denken, das der Herr gesagt hatte: ›Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden.‹ 17 Gott hat ihnen also, als sie zum Glauben an Jesus Christus, den Herrn, kamen, dieselbe Gabe geschenkt wie uns. **Wer bin ich, dass ich es da noch hätte wagen dürfen, mich Gott in den Weg zu stellen?«**

Das ist eine sehr wichtige Aussage: „Wer bin ich, dass ich es wagen könnte, mich Gott in den Weg zu stellen“. Weißt Du, dass das möglich ist? Wir können uns Gott in den Weg stellen und sein Wirken verhindern. Und wie oft geschieht das in dieser Welt... Menschen stellen sich Gott in den Weg. Und es passiert ganz oft dann, wenn der HEILIGE GEIST wirkt. Wenn der GEIST Gottes sich bewegt und zu Menschen spricht oder Menschen beruft, dann bringt er unsere „Ordnung“ durcheinander. Dann erleben wir den Gott, dessen Gedanken höher sind als unsere Gedanken. Und da gibt es oft auch Dinge, die wir nicht verstehen. Und dann brauchen wir diese innere Haltung, die Petrus hier hat: Wer bin ich..... Wenn der HEILIGE GEIST sich bewegt und Dinge tut, so wie hier, dann erleben wir den Himmel auf der Erde. Dann erleben oder schmecken wir etwas von der Vollkommenheit, die im Himmel ist. Und das ist oft so anderes, als wir uns das so gedacht haben. Die Vollkommenheit des Himmels ist sooo anders,

als unsere Sachen, die wir so gewohnt sind. Und das crasht. Und dann müssen wir uns entscheiden, wie wir reagieren. Wenn wir sagen: „Gott, das wollen wir nicht“, dann zieht der HEILIGE GEIST sich wieder zurück.

Die richtige Reaktion ist, die Haltung von Petrus: Wer bin ich ..... dass ich es wagen könnte....

Das ist Ehrfurcht vor Gott.

Und wenn wir mit dem HEILIGEN GEIST leben wollen, dann müssen wir genau diese Haltung haben. Wir müssen bereit sein, alle unsere Vorstellungen über Gott und die Welt loszulassen. Wir müssen bereit sein, unsere irdischen Gedanken und Vorstellungen zu kreuzigen. Wir müssen bereit sein, auch alle unsere theologischen Überzeugungen und die Meinungen unsere Leiter, unserer Denominationen usw. beiseite zu tun.

Nur so werden wir frei. So macht uns der GEIST Gottes frei. Und nur so, können wir JESUS wirklich folgen.

Ja, es gibt 1000 Möglichkeiten, als Christ in dieser Welt zu leben. JESUS hätte auch die Möglichkeit gehabt, auf andere Art und Weise König der Welt zu werden. Aber er hat sich immer wieder unter den Willen des Vaters gebeugt (und unter die Aussagen der Schrift – damit die Schrift erfüllt wird...)

Hebräer sagt über JESUS:

*Hebr. 10,6 An Brandopfern und Sündopfern hast du kein Gefallen. 7 Da habe ich gesagt: Hier bin ich! Ich weiß, dass in der Schrift von mir die Rede ist, **und bin gekommen, um deinen Willen, o Gott, zu tun.***

Dazu sind wir berufen. Dazu fordert Gott uns auf. Wir sollen uns seinem Willen unterstellen. Dann lebt der HEILIGE GEIST gerne in uns und leitet uns und dann geschieht das, was wir beten: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“.

*18 Als diejenigen, die von Petrus Rechenschaft gefordert hatten, diesen Bericht hörten, verstummte ihre Kritik. **Sie priesen Gott** und sagten: »Jetzt hat Gott also auch den Nichtjuden die Umkehr zu ihm ermöglicht und hat ihnen damit den Weg zum Leben eröffnet.«*

So ist das richtig: Sie preisen Gott und nicht Petrus. Gott bekommt die Ehre, für das was ER getan hat. So soll es immer sein.

### ***In Antiochia entsteht eine Gemeinde aus Juden und Nichtjuden***

*19 Die Christen, die sich in der Verfolgungszeit nach dem Tod des Stephanus über ganz Judäa und Samarien hin zerstreut hatten, zogen zum Teil noch weiter und kamen bis nach Phönizien und Zypern und bis nach Antiochia, aber sie machten die Botschaft Gottes nach wie vor ausschließlich unter Juden bekannt. 20 Doch einige von ihnen – Männer von Zypern und aus der Gegend von Zyrene – wandten sich, als sie nach Antiochia kamen, auch an die nichtjüdischen Einwohner der Stadt und **verkündeten ihnen das Evangelium von Jesus, dem Herrn.** 21 Und **Gott wirkte so mächtig durch sie**, dass eine*

große Zahl Nichtjuden ihrer Botschaft glaubte und sich dem Herrn zuwandte. 22 Von dieser Entwicklung erfuhr auch die Gemeinde in Jerusalem, und Barnabas reiste in ihrem Auftrag nach Antiochia. 23 Als er sah, was dort **durch Gottes Gnade** geschah, war er glücklich. Er machte allen Mut und forderte sie dazu auf, **dem Herrn mit ungeteilter Hingabe treu zu bleiben**. 24 Denn er hatte einen **edlen Charakter**, war mit dem **Heiligen Geist** erfüllt und hatte einen **festen Glauben**. Durch seinen Dienst stieg die Zahl derer, die an den Herrn glaubten, ständig an.

Hier sehen wir wieder die Elemente des Evangeliums:

- Die Jünger verkündigen das Evangelium = ANTWORT
- Gott wirkt mächtig durch sie (=Wirken des GEISTES)
- Barnabas sieht, was durch Gottes GNADE geschieht (=Wirken der GNADE)
- Aufforderung zu ungeteilter Hingabe = ANTWORT
- Barnabas hat einen edlen Charakter, ist mit dem HEILIGEN GEIST erfüllt und hat einen festen Glauben (Auswirkungen des GEISTES und seiner ANTWORT)

25 Schließlich reiste er nach Tarsus, um Saulus zu suchen, 26 und als er ihn gefunden hatte, nahm er ihn mit nach Antiochia. Die beiden waren dann ein ganzes Jahr miteinander in der Gemeinde tätig und unterrichteten viele Menschen im Glauben. Hier in Antiochia wurden die Jünger des Herrn zum ersten Mal Christen genannt.

#### **Hilfe aus Antiochia für die Gemeinde in Jerusalem**

27 Während dieser Zeit kamen einige Propheten aus Jerusalem nach Antiochia. 28 Einer von ihnen – ein Mann namens Agabus – wurde vom **Geist Gottes** dazu gedrängt, vor die Gemeinde zu treten und anzukündigen, dass eine schwere Hungersnot über die ganze Welt hereinbrechen werde (was während der Regierungszeit von Kaiser Klaudius dann auch tatsächlich geschah). 29 Da beschlossen die Jünger, den Geschwistern in Judäa eine Geldspende zukommen zu lassen; jeder sollte entsprechend seinen Möglichkeiten zu ihrer Unterstützung beitragen. 30 Das taten sie dann auch. Sie schickten das Geld an die Ältesten der Gemeinde von Jerusalem, und Barnabas und Saulus waren die Überbringer.

Leben mit dem HEILIGEN GEIST bedeutet, dass Gott uns Dinge zeigt, die in der Zukunft geschehen werden, so wie hier diese Hungersnot. Das gibt uns die Möglichkeit, uns darauf vorzubereiten und dann entsprechend zu handeln. So ähnlich war es auch bei Josef, der in Ägypten im Gefängnis war und dem Gott die Fähigkeit gab, die Träume des Pharao zu deuten. So konnte sich Ägypten auf die Hungersnot vorbereiten.

JESUS hat uns vorhergesagt, was in der Zukunft geschehen wird, bevor er wiederkommt. Das gibt uns die Möglichkeit, uns darauf einzustellen und entsprechend zu handeln.